

I. N. 211.471



z. H. W.
K. W.

Micheldorf, 6. Febr. 46

3

Lieber Freund!

Sobald erhalte ich Deinen Brief, der mir nach so langer Zeit, in der ich nichts von Dir wusste und selbst nicht Nachricht geben konnte, eine grosse Freude ist. Von mir nur kurz dies - was Du Dir durch Nachfrage bei Chavanne z. B. ergänzen lassen kannst, denn die Geschichte zum 100mal erzählen wird mir schon über - : am 21. Juli 44 verhaftet, erst bei der Linzer Polizei, mit Volksgericht bedroht, ab Oktober 44 in Schörghub bei Linz eingesperrt, noch am 2. Mai 45 nach Mauthausen gebracht, um dort umgelegt zu werden, durch mehrere andgreifliche Wunder und die Mithilfe von Häftlingen gerettet, durch die Amerikaner befreit, am 17. Mai heimgekehrt, tags darauf mein Sohn von der Front in Kärnten. Also alle Gottlob beisammen, Haus heil, ungeplündert. Mehr Glück als Millionen andere, viel Plage jetzt mit kleiner Wirtschaft, verwandte Flüchtlinge seit Sommer im Haus, andere noch in Erwartung. Gesundheitlich ziemlich erholt, doch noch keineswegs leistungsfähig, Ruhe, die ich mir zu später Arbeit erhoffte, nicht vorhanden. Beste Veröffentlichung jetzt in der Festschrift für die Handel-Mazetti, Gedichte "Aus der Gefangenschaft." Noch keine Verbindung mit meinem guten letzten Verleger Dr. Bermann (Bermann-Fischer), der in Stockholm, sehr viel auf Lager. *Kannst Du mir was. n. H. W. Adresse schreiben?*

Ich danke Dir vielmals für die Veranstaltung der Vorlesung im Radio. Wir waren gestern in Linz, kehrten erst spät heim, hätten aber auch hier nichts gehört, weil unser Kasten seit Wochen kaput. Bitte schreibe mir, was vorgelesen wurde. Es freut mich sehr, dass Paul Thun, von dem ich seit zwei Jahren keinen Ton mehr gehört, die Begleitung sprach, danke ihm auch dafür. Nach Wien zu kommen habe ich, offen gestanden, vorläufig gar keine Lust, bin auch für Fahrten unger den heutigen mühsamen Umständen noch nicht genug erholt. Auch für öffentlichen Dienst irgendwelcher Art noch nicht, wie ich in meinem Einschreiten um Wiedereinsetzung in den vorigen Stand auch erwähnt.

Was macht die Literatur in Wien? Ich halte "Die Furche", die mir gefällt, las ein Heft des "Plan", der bei guter Qualität mir nicht ganz gefällt. Sonst

weiss und höre ich nichts, von Wien ab und zu durch alte Freunde und nichts eigentlich Erfreuliches. Doch freut es mich sehr, Dich wieder in Wien und in der Ravag zu wissen. In Berlin hätte man ja nichts von Dir. Was ist mit Henz, dem ich seit drei Jahren einen Brief schuldig? Was war mit Cēja los?

Hast Du Verlagspläne und einen geschickten Verleger? Ich sprach gestern mit einem recht klugen und unternehmenden Mann in Linz, der die im Ganzen pessimistischen Ansichten mancher hinsichtlich der Buchaussichten/ im kleinen Österreich teilt. Ich meine aber, die Kleinheit eines Landes, das doch eine grosse Sprache spricht und jetzt gerade nicht nur für 6 Millionen dieser Sprache zu sprechen berufen wäre, sollte da nichts ausmachen. Allerdings, wie mir der Linzer Verleger gestern sagte, fehlt es an leistungsfähigen Druckereien und Buchbindereien.

Nun herzlichste Grüsse für jetzt, auch von meiner Frau, und Handkuss an Deine verehrte Gattin. Zu Kriegsgefangenen gibt es leider gar keinen Zugang, auch nicht fürs Rote Kreuz, sonst würde ich versuchen, mit Deinem Sohn in Verbindung zu kommen.

Stets Dein alter getreuer

Ammerlein

Wo ist Arthur Schuschnigg?

Mein Briefen werden leichter, denn ich bin
immer an demselben Ort.
Es ist so wie hier, das Buchwesen
aus dem aus dem letzten Winter.
Aber der alte - Propaganda u. Propaganda -
man ja nicht auf dem Weg der Propaganda
bewusst. Die Propaganda ist die Propaganda,
das ist die Propaganda, das ist die Propaganda,
das ist die Propaganda, das ist die Propaganda,
das ist die Propaganda, das ist die Propaganda...

